

BEETHOVENS WERKSTATT

Genetische Textkritik und Digitale Musikedition

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Projektleiter: Prof. Dr. Bernhard R. Appel, Bonn; Prof. Dr. Joachim Veit, Detmold.

Anschriften: Beethovens Werkstatt, Arbeitsstelle Bonn, Beethoven-Haus Bonn, Bonn-gasse 18–26, 53111 Bonn, Tel.: 0033-973182516 (Appel), 0228/98175-69 (Cox, Novara), 0228/98175-89 (Sänger); E-Mail: appel@beethovens-werkstatt.de, cox@beethovens-werkstatt.de, novara@beethovens-werkstatt.de, saenger@beethovens-werkstatt.de. Arbeitsstelle Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Hornsche Straße 39, 32756 Detmold, Tel.: 05231/975-672 (Münzmay), -669 (Herold, Kepper, Mo, Seipelt), -663 (Veit); E-Mail: kepper@beethovens-werkstatt.de, andreas.muenzmay@uni-paderborn.de, veil@beethovens-werkstatt.de, seipelt@beethovens-werkstatt.de, mo@beethovens-werkstatt.de, herold@beethovens-werkstatt.de; Internet: <http://www.beethovens-werkstatt.de>.

Publikationen: Alle Arbeitsergebnisse des Projekts werden digital publiziert; Abschlussberichte der Module und Tagungsergebnisse werden ggf. parallel dazu auch im Druck vorgelegt. Begleitend zu den Arbeiten werden die Methoden, Konzepte und Arbeitsschritte auf der Website des Projektes dokumentiert. Ziel ist die Entwicklung eines auch auf andere Komponisten übertragbaren textgenetischen Modells verbunden mit dessen digitaler Umsetzung und die Bereitstellung entsprechender generischer Werkzeuge.

Beschäftigt sind in der Bonner Arbeitsstelle als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Dr. Elisa Novara (Vollzeit), Dr. des. Susanne Cox und Richard Sänger M.A. (beide 75% und auf Qualifikationsstellen). Seitens des Beethoven-Hauses werden die MitarbeiterInnen von Dr. Jens Dufner fachlich und administrativ unterstützt. In Detmold/Paderborn arbeiten als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Kristin Herold M.A. (75%), Agnes Seipelt M.A., Ran Mo M.A. (beide 50% und auf Qualifikationsstellen) und Dr. Johannes Kepper (bis 30. Juni 50%, danach Vollzeit). Dr. Andreas Münzmay ist auf einer W2-Akademieprofessur auch mit für das Projekt zuständig. Als wissenschaftliche Hilfskraft (WHB) von Prof. Münzmay war nach einem Auslandssemester wiederum Salome Obert (ab Beginn des Sommersemesters) beschäftigt.

Zu Beginn des Jahres wurden die letzten Arbeiten am zweiten Modul abgeschlossen, das sich mit Beethoven als Bearbeiter eigener Werke beschäftigt. Die MitarbeiterInnen verfassten erläuternde Texte zu den in diesem Modul behandelten Fassungsvergleichen, die auf der Projekt-Website veröffentlicht wurden. In einem ausführlichen Abschlussbericht wurden die Bedeutung dieses Moduls für den gesamten Projektkontext sowie Workflows und die Ergebnisse dieses Arbeitsabschnitts vorgestellt. Die im Projekt entwickelte „VideApp_Arr“, eine digitale Anwendung zum Vergleich zweier Fassungen eines Werkes, wurde um eine neue Betrachtungsperspektive erweitert: Der sogenannte Harmonievergleich analysiert zwei Fassungen eines Werkes unabhängig voneinander im

Hinblick auf ihre Harmonik und hebt die Unterschiede in den Analyseergebnissen hervor. Außerdem wurde eine Suchfunktion in der VideApp_Arr implementiert, mit der eine „unscharfe“ Suche in Notentexten möglich ist, d. h. dass auch nicht exakte Übereinstimmungen (Ähnlichkeiten) gefunden werden können. Diese Suchfunktion deckt die Anforderungen des zweiten Moduls bereits ab, stellt aber gleichzeitig eine wesentliche Vorarbeit für spätere Module (insbesondere Modul 4) dar.

In der VideApp_Arr können fünf Eigenbearbeitungen Beethovens mit der jeweiligen Originalfassung verglichen werden (Klaviersonate E-Dur op. 14/1 und Beethovens Bearbeitung als Streichquartett in F-Dur, Opferlied op. 121b sowie Bundeslied op. 122 und die zugehörigen Klavierauszüge Beethovens, die Große Fuge für Streichquartett op. 133 und ihre vierhändige Klavierbearbeitung op. 134 sowie das Septett op. 20 mit der Bearbeitung als Trio op. 38). Zudem wird dort das Septett op. 20 auch der bei Hoffmeister erschienenen Fremdbearbeitung als Streichquintett gegenübergestellt. Diese Edition wurde über die ursprüngliche Modulplanung hinaus zusätzlich integriert, da sie als routinierte Handwerksarbeit die kreativen Eigenbearbeitungen Beethovens exemplarisch kontrastiert und zugleich zeigt, dass die im Projekt entwickelte Darstellungsmethode auch auf fremde Bearbeitungen anwendbar ist. Weitere wichtige Ergebnisse erzielte das zweite Modul durch die Erarbeitung und Bereitstellung vollständiger MEI-Codierungen aller behandelten Werke (in die auch Annotationen zu Fehlern in den Codierungsvorlagen aufgenommen wurden) und die Veröffentlichung der den Codierungen zugrundeliegenden Richtlinien auf der Website.

Der Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag auf der Arbeit am Modul 3 zum Thema „Originalausgaben, variante Drucke und Beethovens Korrekturlisten“. Korrektur- und Revisionsverzeichnisse bezeugen einen markanten Arbeitsschritt innerhalb der letzten Phase der Werkgenese, der sich – im Unterschied zu anderen Arbeitsphasen – meist exakt datieren und innerhalb der zugehörigen Quellenkonstellation präzise einordnen lässt, aber unterschiedliche Konsequenzen für die jeweilige Werküberlieferung haben kann: Ein Revisionsverzeichnis optimiert einen handschriftlich oder bereits gedruckt vorliegenden Werktext, verfehlt aber dieses Ziel oder erfüllt es nur unvollkommen, wenn es nicht in eine Neufassung des Werktextes integriert und z. B. nur als separat gedrucktes Verzeichnis veröffentlicht wird. Dennoch sind derartige Verzeichnisse stets Teile des Werktextes. Im Vorjahr waren die überlieferten Korrektur- und Revisionslisten Beethovens anhand der Brief-Gesamtausgabe, der Konversationshefte und des Werkverzeichnisses bereits erfasst und ausgewertet worden. Auf dieser Grundlage wurden nun Revisionsdokumente ausgewählt, die ein breites textuelles Spektrum und möglichst unterschiedliche Quellenkonstellationen repräsentieren, um sie in Modul 3 aufzuarbeiten. Diese, mit Erläuterungstexten versehene Vorauswahl bezieht sich auf folgende Werke: Klavierkonzert Nr. 5 op. 73, Diabelli-Variationen op. 120, Streichquartett op. 127, Klaviersonaten op. 106 und op. 109, Streichquintett op. 104 und Irische Lieder WoO 152. Zunächst wurde die Revisionsliste zum Klavierkonzert op. 73 aufgearbeitet, die aufgrund des Umfangs und des einfachen Entstehungszusammenhangs für den Einstieg besonders geeignet ist. Nach Erscheinen der Leipziger Originalausgabe des Kon-

zerts erstellte Beethoven diese Revisionsliste, die der Verleger Breitkopf & Härtel in einer revidierten Ausgabe vollständig berücksichtigte. Von der Originalausgabe sind sowohl Exemplare ante correcturam (Ausgangsdokument) als auch post correcturam (Zieldokument) überliefert. Somit kann der Revisionsvorgang klar nachvollzogen werden. Da die Revisionsliste zum Klavierkonzert bislang unpubliziert ist, wurde eine Transkription erstellt und das Faksimile mit SVG-Shapes strukturiert erfasst. Im Anschluss an diese Arbeiten wurden die oben genannten, für das Modul vorgesehenen Revisionsdokumente inhaltlich aufgearbeitet und für eine digitale Umsetzung vorbereitet. Jedes Fallbeispiel wird in einem Dossier beschrieben.

In technischer Hinsicht lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf dem Abschluss der Arbeiten des zweiten Moduls; hier ist insbesondere ein von den Detmolder MitarbeiterInnen vorgelegtes Paper zu nennen, welches die Entwicklungen des Moduls verallgemeinert und für weitere Kontexte erschließt. Darüber hinaus wurden die inhaltlichen Überlegungen zum dritten Modul in eine technische Konzeption umgesetzt, die sich an den Arbeiten des ersten Moduls orientiert und so die Grundlage für eine Zusammenführung der bisher erreichten Projektergebnisse legt. Auf dieser Basis wird im Berichtszeitraum ein erster Faksimile-basierter Zugang zu den Revisionslisten bereitgestellt. Zudem entsteht in diesem Modul in Absprache mit der im Zentrum Musik – Edition – Medien (ZenMEM) tätigen Informatikerin Anastasia Wawilow ein Kollationstool, in dem gezielt auch spezifische Bedürfnisse des Projekts berücksichtigt werden, so dass der Vergleich von varianten Druckplatten erheblich vereinfacht, schneller und sicherer wird. Dieses Tool wird auch für die historisch-kritische Musikeditorik von großem Gewinn sein.

Im Hinblick auf die Integration der VideApp_Arr und der übrigen Entwicklungen in den Gesamtzusammenhang des Projekts wurde die Struktur der Website überarbeitet. Diese orientiert sich nun stärker an der Modulgliederung, wodurch die Übersichtlichkeit erhöht wird.

Die MitarbeiterInnen erstellten außerplanmäßig einen Kurzfilm (5 Minuten), der das Projekt und seine Ziele allgemein verständlich vorstellt und der anlässlich der Sitzung des Fachausschusses „Akademien“ der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 6. August in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, gezeigt wurde und über <https://vimeo.com/449199986> oder die Projekt-Website verfügbar ist.

Weitergeführt wurde auch die Arbeit an den Begriffen des Glossars (Modul 2: Fassungssynopse, Bearbeitungsmaßnahmen, Einzelnotenvergleich, Stimmenkontur, Harmonievergleich, Ereignisdichte; Modul 3: Revisionsdokument, Revisionstext, Monumentum, Ausgangsdokument, Ausgangstext, Zieldokument, Zieltext).

Anlässlich des Beethoven-Jubiläums wurde im Februar vom Beethoven-Archiv Bonn der Kongress „Beethoven-Perspektiven“ ausgerichtet. Beethovens Werkstatt veranstaltete im Rahmen dieser Tagung einen Roundtable zum Thema „Skizzen als Werkstattdokumente: Schaffensprozesse im Vergleich“. Im ersten Teil dieses Roundtables wurden Fallbeispiele zu vier Komponisten (J. Haydn, W. A. Mozart, L. v. Beethoven, R. Schumann, präsentiert von Annette Oppermann, Ulrich Konrad, Susanne Cox und Elisa

Novara) vorgestellt, in denen die jeweilige Beziehung zwischen einer „Skizze“ und dem ihr zugehörigen Werktext aufgezeigt wurde. Die spezifische kompositorische Funktion und arbeitstechnische Rolle des gewählten Skizzenbeispiels innerhalb des Schaffensprozesses standen im Mittelpunkt der Kurzreferate. In einem sich anschließenden Podiumsgespräch wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Fallbeispiele herausgearbeitet.

Im zweiten Teil der Veranstaltung erläuterten die Referentinnen und Referenten in einem weiteren Kurzreferat die für ihr Beispiel gewählte Transkriptionsweise und wiesen auf Probleme bei deren Umsetzung und den Darstellungsoptionen hin. In dem sich anschließenden Roundtable-Gespräch (unter Beteiligung von B. R. Appel, J. Kepper, J. Veit) wurden der Erkenntniswert und die Vor- und Nachteile der vorgestellten Transkriptionsmethoden diskutiert. Dabei wurde auch über die Erwartungen an digitale Werkzeuge zur Unterstützung der Arbeitsprozesse bei der Erfassung der unterschiedlichsten skripturalen und textbezogenen Aspekte der Skizzen gesprochen.

Am 28. Januar besuchten Johannes Kepper und Agnes Seipelt die Bonner Arbeitsstelle. Bei diesem Treffen, an dem auch Jens Dufner vom Beethoven-Archiv teilnahm, wurden erstmals die im Jahr zuvor ausgewerteten Korrektur- und Revisionslisten Beethovens hinsichtlich ihrer Anforderungen an eine digitale Umsetzung systematisch untersucht, um den zu erwartenden Arbeitsaufwand und die damit verbundenen technischen Probleme und Anforderungen abschätzen zu können. Dadurch wurde ein erster Überblick geschaffen und eine Vorauswahl getroffen.

Beim ersten großen Arbeitstreffen des Jahres, das vom 16. bis 19. März stattfand, wurden einerseits die Abschlussarbeiten am zweiten Modul koordiniert, andererseits die Arbeiten im dritten Modul konkretisiert. Die Fallbeispiele für Modul 3 wurden im Detail vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Darüber hinaus wurden erste technische Überlegungen sowie interne Workflows festgelegt. Leider musste dieses Treffen – wie alle weiteren Treffen seitdem – Corona-bedingt online stattfinden. Durch die Aufteilung auf zwei Arbeitsstellen war das Projekt jedoch schon vorher grundsätzlich auf Online-Treffen eingestellt. Dennoch erschwerte insbesondere der Wegfall der wechselseitigen monatlichen Besuche jeweils eines Mitarbeitenden am anderen Projektstandort die engmaschige Abstimmung zwischen den Standorten.

Gegenstand des ebenfalls digital durchgeführten zweiten großen Arbeitstreffens vom 28. September bis zum 1. Oktober war ebenfalls die Koordination der Arbeiten am dritten Modul. Die ausgewählten Beispiele (Op. 73, 104, 106, 109, 120, 127, WoO 152) wurden hinsichtlich ihrer inhaltlichen Fragestellungen und digitalen Herausforderungen diskutiert und erste Darstellungen ausprobiert.

Beibehalten wurde zudem der wöchentliche feste Zoom-Termin mit allen Mitarbeitern zur Besprechung der laufenden Arbeiten, an dem einmal im Monat die Leiterin des Beethoven-Archivs, Prof. Dr. Christine Siegert, und Dr. Jens Dufner teilnahmen.

Im Februar wurde Susanne Cox mit dem Thema „Das Skizzenbuch ‚Engelmann‘ – Untersuchungen zu Skizzen Beethovens aus dem Frühjahr 1823“ an der Universität Koblenz-Landau promoviert.

Lehrtätigkeit:

Im Sommersemester veranstaltete das Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn in Kooperation mit Beethovens Werkstatt, HfM Detmold und VHS Lemgo-Detmold im Rahmen von BTHVN2020 die Ringvorlesung „Beethoven | Räume. Kulturwissenschaftliche Perspektiven, kulturelle Resonanzen“ mit sechs Gastvorträgen, die online gestreamt wurden; an der Universität Paderborn und der HfM Detmold wurde die Vortragsreihe durch ein von Andreas Münzmay und Vera Grund geleitetes Lektüreseminar ergänzt.

Im April und Mai veranstaltete Elisa Novara an der Universität Paderborn (Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn) online ein Blockseminar mit dem Titel „Philologie und Editionspraxis am Beispiel von Schumann und Beethoven“. Dabei wurden Fragen der genetischen Textkritik thematisiert und der traditionellen Editionsphilologie gegenübergestellt.

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstaltete Johannes Kepper ein Blockseminar zum Thema „Musikcodierung und Digitale Musikedition“. Das Seminar wurde ebenfalls online angeboten und griff an verschiedenen Stellen die Arbeiten aus Beethovens Werkstatt auf.

Bei der diesmal digital durchgeführten Edirom-Summer-School vom 31. August bis 4. September gab Agnes Seipelt einen Kurs „MEI Einsteiger“ und Johannes Kepper „Advanced MEI“; Kristin Herold und Joachim Veit boten, unterstützt von Ran Mo, eine „Einführung in TEI“ an.

Im Wintersemester 2020/2021 leitete Elisa Novara an der Universität Bonn ein Seminar mit dem Titel „Einführung in die Skizzenforschung: Beethovens Kompositionsprozesse unter die Lupe genommen“.

Vorträge, Tagungen, Kooperationen des Projekts:

20. Januar: Sitzung von Susanne Cox, Elisa Novara und Richard Sänger zum Thema „Genetische Textkritik und Digitale Musikedition“ im Rahmen des Seminars „Einführung in die Musikwissenschaft / Sound Studies“ an der Universität Bonn;

11. Februar: Roundtable „Skizzen als Werkstattdokumente: Schaffensprozesse im Vergleich“ beim Kongress „Beethoven-Perspektiven“ in Bonn (Bernhard R. Appel, Susanne Cox, Johannes Kepper, Elisa Novara, Joachim Veit);

13. Februar: Vortrag von Andreas Münzmay zum Thema „Beethovens Eigenbearbeitungen und digitale Heuristik. Erfahrungen mit den synoptischen Doppeleditionen und Analysewerkzeugen des Projekts Beethovens Werkstatt“ beim Kongress „Beethoven-Perspektiven“ in Bonn;

26. Februar: Eröffnung des Ausstellungsprojekts „Inside Beethoven! Das begehbare Ensemble“ im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn; ab 30. Juli war das Projekt im Foyer der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main und ab 27. August in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig zu erleben. Die Termine im Beethoven-

Haus Bonn und im Haus der Musik Wien wurden wegen der Pandemie auf 2021 verschoben;

3. März: Joachim Veit: „Würgegriff oder Rettungsanker? – Interpretationsspielräume handschriftlicher (Musik-)Quellen im digitalen Kontext“ und Johannes Kepper: „Zu den Anforderungen einer musikalischen Stilometrie“, Vorträge bei der DHd2020 an der Universität Paderborn. Die MitarbeiterInnen des Projekts unterstützten auch die organisatorische Durchführung dieser Tagung;

20. Mai: Andreas Münzmay: Vortrag per Videokonferenz zum Thema „Musik – Edition – Medien, oder: Warum multimodale digitale Forschungsdaten einen erweiterten Begriff vom wissenschaftlichen ‚Text‘ erfordern“ im Rahmen der Ringvorlesung „Forschungsdatenmanagement“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main;

27.–28. Mai: Im Rahmen der Music Encoding Conference Boston 2020 hielten Kristin Herold, Johannes Kepper, Ran Mo und Agnes Seipelt einen Vortrag unter dem Titel „MusicDiff: A Diff Tool for MEI“, bei dem eine aus dem engeren Beethoven-Kontext herausgelöste Fassung der VideApp_Arr vorgestellt wurde, mit der beliebige MEI-Codierungen verglichen werden können. Gemeinsam mit Klaus Rettinghaus und Daniel Röwenstrunk stellte Johannes Kepper überdies ein Poster mit dem Titel „Integrating Score Rendition in the MEI Garage“ vor. Er war außerdem maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung dieser digitalen Konferenz beteiligt;

24. Juni: Vortrag per Videokonferenz von Johannes Kepper im Rahmen einer „Tool Gallery“ der ÖAW Wien mit einer Einführung in MEI;

25. Juni: Vortrag per Videokonferenz von Susanne Cox zum Thema „Beethovens Engelmann-Skizzenbuch – Völlige Unordnung oder geordnetes Chaos?“ im Rahmen der digitalen Ringvorlesung „Beethoven | Räume. Kulturwissenschaftliche Perspektiven, Kulturelle Resonanzen“ des Musikwissenschaftlichen Seminars Detmold/Paderborn;

August: Im August startete das auf 33 Monate angelegte Projekt „Beethoven in the House“ (Projektleitung: Johannes Kepper), welches als Kooperationsprojekt mit dem Beethoven-Haus Bonn und der University of Oxford hausmusikalische Bearbeitungen von Beethovens Werken in den Blick nimmt und technisch auf den Arbeiten im zweiten Modul von Beethovens Werkstatt aufsetzt. Die enge Kooperation beider Projekte beschreibt ein gemeinsam verfasster Artikel, der in den Mitteilungen des Beethoven-Hauses „Appassionato“ im November erschienen ist;

15.–17. September: Joachim Veit, gemeinsam mit Axel Berndt, Aristotelis Hadjakos und Simon Waloschek, Poster „A Musical Installation for a New Listening Perspective“ bei der Audio-Mostly Graz;

16. Oktober: Roundtable per Videokonferenz „Pensiero e scrittura nell’officina di Beethoven. Nuove indagini sul processo compositivo“, Siena, Jahrestagung der italienischen Gesellschaft für Musikforschung (SidM), mit Vorträgen von Elisa Novara und Richard Sänger;

5. November: Vortrag von Susanne Cox mit dem Titel „Beethoven's ‚Concept‘: Working Manuscripts between Sketch and Fair Copy“ bei der Videokonferenz „Beethoven and the Piano: Philology, Context and Performance Practice“ in Lugano.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2020

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Publikationen:

Brückenschläge zwischen Musikwissenschaft und Informatik. Theoretische und praktische Aspekte der Kooperation. Beiträge der Symposien zur Digitalen Musikwissenschaft Osnabrück 2018 und Paderborn 2019 im Rahmen der Jahrestagungen der Gesellschaft für Musikforschung. In Verbindung mit der Fachgruppe Digitale Musikwissenschaft hrsg. von Stefanie Acquavella-Rauch, Andreas Münzmay und Joachim Veit (= Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven, Bd. 3), Detmold 2020.

Dieser, über musiconn.publish zugängliche Tagungsbericht (DOI: 10.25366/2020.87) enthält den Beitrag:

Susanne Cox und Richard Säger, „Digitale Fassungsvergleiche am Beispiel von Beethovens Eigenbearbeitungen“, S. 97–104;

Band 1 des Tagungsberichts, Freie Beiträge zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019, hrsg. von Nina Jaeschke und Rebecca Grotjahn (DOI: 10.25366/2020.42), enthält den Beitrag:

Elisa Novara, „Eine Schumann-Werkstatt? Zur Übertragbarkeit der Methoden vom Projekt ‚Beethovens Werkstatt‘ auf andere Komponisten“, S. 244–259;

Über das Projekt Beethovens Werkstatt berichtete Wolfram Goertz in der „Rheinischen Post“ (1. Februar 2020) und im Sonderheft ZEIT Geschichte „Beethoven. Die Revolution der Musik“, Nr. 2/2020, S. 66–68;

Über die Konzeption und die öffentliche Wahrnehmung des Projekts „Inside Beethoven!“ wurde in verschiedenen Rundfunk- und Presse-Beiträgen berichtet, z. B. in der neuen musikzeitung, Jg. 68, Nr. 12 (Dezember 2019) und in „Forschung und Lehre“, Jg. 27, Nr. 4 (April 2020).